



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**Num. 6. Freytägiger Ordinari... den 26. Nov. (6. Decemb.)
1697.**

1697

Num. 6.

Frentägiger Ordinari- Friedens-
Und

Kriegs-Zurrie

Ab- und ausgefertiget

Mit Römisch- Kayserl. Majestät allergnädigstem Privilegio
den 26. Nov. (6. Decemb.) 1697.

Nürnberg/ bey J. J. Selders sel. Erben/ den Laden im Rathhaus/ Gäßlein

Wien/ vom 30. Novembris/ st. n.



Orgestern haben
Ihr. Hochfürstl.
Durchl. der Erb- Herzog
Carl von Ihrer
Kayserl. Majest. das
jüngst von Ihrer Kö-
niglichen Majest. aus
Spanien anher über-
sandte goldene Vellus
mit gewöhnlichen For-
maliterten bey Hof empfangen. Weil man nun allerdings
intencionirt / den Krieg wider den Erb-Feind mit allen Kräf-
ten forezusetzen / als wird schon auff's eifferigste getrachtet / die
Winter- Quartal 3. Wochen ljt. & daz

Darzu notwendige Gelder herbey zu schaffen und zu anticipiren / wie dann bereits mit denen / so das Gewehr liefern / tractire / ihnen einige Summen ausgezahlt / und das übrige angewiesen worden / solche / wie auch alle andere Lieferung / zu beschleunigen / und die Campagne zeitlich anzu gehen. Aus Polen wird geschrieben / daß die Königl. zu Marienburg unter Lösung der Stücke empfangen / und nach dem die Einwohner dem König den Eyd der Treue prästirt / das Schloß mit Königl. Troupen besetzt / zu Danzig aber noch mehrere Contische inhaftirt worden. Der Kron Schatzmeister habe sich zwar dem König submitiren wollen; demer der Sapienza aber gerathen / daß solches mit grösserer Reputation / auff dem fünfftigen Reichs-Tag geschehen könne / er Sapienza wolle bey dem Conti auff solche Conditiones verbleiben / daß dieser 16000. Mann aus Frankreich stellen / der Lichawischen Armee 10. Quartal / und denen Sapienzen ihre Unkosten bezahlen / Gelder zur Artiglerie herschiesse / die Tartarn wider Moscau auff / und die Neutralitet mit Schweden und Brandenburg zu wegen bringen solle; weil solches aber guten theils unmöglich / hoffet man dessen bald erfolgenden Vergleich.

Warschau / vom 16. Nov. st. n.

Der Secours der Kron-Armee ist unter dero Feldherrn bey Lechnicht angelanget; indessen fasset man immer mehr Hoffnung / daß des gekrönten Königs Thron auch durch seine bisherige Segen Parthen wieder soll besetzt werden / indeme des Chur-Bayeris. Gesandten Excell. durch viel gültige und mit Volgedenheit geschärffte Beredungen dem Herrn Kron-Gros-Schatzmeister / Fürsten Lubomirsky / und durch denselben die ganze Familia / auff welche der Prinz de Conti das meiste gebauet / auff Ihr. Majest. Seite gelencket und persönlich anhero gezogen; wie dann auch schon viel andere durch Sr Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg hohe Mediation

diation und der ... / wieder umkehren / da
mit selbige / ob sie gleich solches zu spät bedacht / dennoch Ihr.
Königl. Majest. Huld und Gnaden theilhaftig werden mö-
gen. Der Hr. Cardinal Radziejowsky / soll zu Lowicz auch
nicht abgeneigt seyn die Königl. Pfarrey anzunehmen Der
Bischoff zu Plozjo wird ehster Tagen allhier erwartet / so
hat auch der Liehauische Groß. Schatzmeister sich diesem Ore
näheren wollen / damit er desto besser des ganzen Capitulis ein
Hauses Triet zu Ihr. Königl. Majest. Gnade / zu welder er
ihnen von derselben noch 2. Wochen Frist gegeben worden /
befördern möge. Der Ehr. Bayerische Agent / Hr. Schul-
tetus / wird übermorgen von hier gehen und auff Lowicz bey
dem Hn. Cardinal einsprechen und ihm auch seines Ores auf
andere Gedancken zu bringen suchen. Die Creys. Tage in
Liehauen sind mehrentheils für Ihr. Königl. Majest. gewes-
sen / und haben sich die Aemter erkläret / im Fall der Noth zu
Pferde zu sitzen.

Aus Thoren / vom 15. Nov. st. n.

Die jüngste Zerstreung der Contisten durch den Königl.
Hn. Gen. Brand / wird vorher schon bekandt seyn / nur wäre
noch dieses zu melden / daß der Krajczy Koronni / principalster
Contist und Commendant in Marienburg / als er gehöret /
was wegen dieser in Danzig passire / sich sehr entsetzet / und
ist darauff gleich alles näher gegeben worden / indem er
zu capituliren sich erboten. Man sagt / daß der Prinz de
Conti einmal wegen seines so viel auff die Armee ausgezahl-
ten Geldes Nachfrage gethan / wo solches hingekommen wor-
auff / dem Bericht nach / ein Polnischer Cavalier geantwort-
tet haben soll / das Getreide / welches in die Erde ausgesät
würde / und nicht hervor wüchse / hielte man für verdorben.

Rom / vom 16. Nov. st. n.

Der Ehr. Sächsis. Gesandte hat auff ein neues Audienz
gehabt /

gehabt / die Franzosen unterlassen nicht / auff ein neues über
unsern in Polen gewesenenes Nuntium / wegen der Königlichen
Wahl / zu schmählen / ungeachtet selbiger nun schon eine ge-
raume Zeit aus selbigem Königreich weggerislet. Verweis-
chenen Donnerstag hat der Pabst den Prälaten Cerei nach
Hof beruffen / als nun selbiger erschienen / und vor dem Pabst
niedergekniet / dessen Befehl zu empfangen / hat er ihn wie-
der heissen aufstehen / und zog damit eine rothe Mütze aus dem
Busen / mit diesen Worten / wir machen euch hiemit zum
Cardinal / und setzte ihm solche mit eigenen Händen auff das
Haupt / worüber seine Freunde grosse Freuden / Feste angestel-
let. Die neulich anher gekommene Moscoviter sind in das
Montags gehaltene Consistorium geführt worden / worinn
sie den Pabst das erstemal gesehen / und mit Verwunderung
dessens Pracht / Zierde und schöne Ordnung des Hofes betrachtet.

Danzig / vom 23. Nov. St. n.

Man erwartet mit Verlangen was von dem König in
Frankreich für eine Antwort auff das Schreiben von hiesi-
ger Stadt folgen / und ob er sie zu incommodiren suchen wer-
de. Die verarrestirte Franzosen bleiben noch bewacht / drey
davon sitzen auff dem Rath. Hause. Es sollen ziemliche Sum-
men Gelder / welche für den Conti destiniret waren / bey die-
sen gefunden worden seyn. Viele Scripturen und andere
Sachen haben die beede Ambassadeurs / Abt de Polignac und
Chateaufneuf in der Oliva im Etich lassen müssen / welche der
General Brandt zusich genommen / als er sie unversehens all-
dorten überfallen. Die Zeit wird uns lehren was ferner pas-
siren wird / und ob wir auff dem Frühling dieser Orten Frie-
dens Stille oder Kriegs Unruhe haben werden.

Dresden / vom 10. Nov. St. v.

Man will uns gar getwis versichern / das der Hr. Bischoff
von Raab / ehstens sich allhier einfunden werde. Der Herr
von

von Heymb kam neulich von seinen Gütern anhero / und nach-
deme er sich einige Tage hier auffgehalten / gieng er wieder
von hier / wie einige wollen / zu Ihr. Königl. Majest. nach
Crakau Von Berlin kommt ein Verücht / daß Se. Churf.
Durchl. wenig oder wol gar keine Troupen abzudanken sich
entschlossen. Aus Polen haben wir Nachricht / daß eine für-
nehme Person nach Crakau abgeschicket worden / Se. Königl.
Majest. durch eine Meuchel / listige Ermordung vom Thro-
ne zu bringen / welches sie aber nicht ins Werk gestellet / son-
dern bey dem Königl. Anblick / durch einen unterthänigsten Fuß-
fall / dieses unverantwortliche Mord- Beginnen entdeckt /
und sich ungezwungen in Verwahrung nehmen lassen. Man
hat zwar gehoffet / daß in Polen nach des Prinzen de Conti
Abreise die völlige Reichs-Ruhe sich einstellen werde / man
vernimmt aber / daß die Weirläufigkeiten daselbsten immer
anwachsen / welches daraus erhellet / daß die Ungarische Trou-
pen über Hals und Kopff / fast ohne einig gehaltenen Rast-
Tag / ihren March / Königl. Ordre gemäß / auff das schleu-
nigste continuiren / sich mit denen übrigen zu conjungiren / ja
wo einigen Briefen von vornehmer Hand geschrieben aus
Crakau zu glauben / so haben auch Ihr. Königl. Majest. die
bey Ruß Lemberg stehende Armee beordert / schleunigst auff-
zubrechen / und nach Warschau anzurucken.

Paris / vom 25. Novemb. St. n.

Der Prinz de Conti wird noch vor Ende dieses Monats
allhier wieder erwartet. Es ist gewis / daß dieser Prinz be-
reits über 2. Millionen Patacons / die Polnische Krone an
sich zu kaufen / vergeblich angewendet / und dadurch seine Gü-
ter sehr geschwächet hat. Bey Hof ist man sehr bekümmert /
weil man innerhalb 4. Monat keine Briefe von unserm Am-
bassadur zu Constantinopel erhalten / daher befürchtet man /
es mögte derselbe / seither der Türcken grossen Niederlaage in
Ungarn!

Ungarn / vordenen über den Krieg ungedultigen und rebellierenden Ottomanen gefangen gesetzt / oder niedergefäbelt werden seyn. Auff speciale Ordre des Königs / soll eine Liste von allen Kriegs. Schiffen / Fregaten / Kapern / und Fahrzeu- gen / welche Geschütz führen / oder Canouen führen können / aus allen Häven Sr. Majest. mit einer pertinenteu Specification von allem Geschütz / Munition / Viores und Wa- trossen &c. so auff einem jeden befunden wird / formirt und nach Hof übersandt werden. Der König Jacob hat allen Personen an seinem Hof verboten bey Anwesenheit des Wey- lord Grafens von Portland / Englischen Ambassadeurs / in diele Stade zu kommen / und auff solche Weise alle Rencon- tres mit ihme oder denen von seinem Gefolg zu vermeiden. Die Reformirte Religion wird zwar im Fürstentum Oranien wieder eingeführe / man versichert aber / daß keiner von des Königs Unterthanen dahin zur Predig werde gehen dürfen.

Nieder-Elbe / vom 16. Nov. st. v.

Der Königl. Französif. Hof / wie Pariser. Brieffe mel- den / untersuchet genaue / welche Manufacturen und Com- mercien in Straßburg und Elßas floriren / wie man die Hand- lung in bessern Stand setzen möge / und welche Ströme annoch Schiffreich können gemacht werden. Daher einige muelmal- sen / daß aus selbigem Ort ein vollkommener Handels. Platz gemacht / und das zu. Dreyfach residirende Conseil souverain dahin transferiret werden dürffte. Zu Polen sitzen nunmehr die meisten Contisten / nach Abreise des Prinzen von Conti nach einer andern Melodie / und submittiret sich ei- ner nach dem andern / wie dann Seine Königliche Majestät / zur Erleichterung derselben Submission / Ordre ertheilet / die Polen nicht mit Schärffe / sondern nur die Ausländer / nach Kriegs. Manier zu tractiren. Der Ober. par. Forces

Zu

Jäger Diegler / ist aus dasaem Reich nach Dresden per posta
abgeriffet / daselbsten / auff Königliche Ordre / euren Roß-
Schwiff / als der Polen fürnehmstes Feld- Zeichen / nach dem
mit gegebenen Model / verfertigen zu lassen / auff welchem ein
Löw von Silber / 6. Pfund an Gewicht schwer / und der ein
Schwerde auff der Schulter trägt / und mit einer Krone auff
seinem Haupt geschmücket ist / zu stehen kommet.

Haag / vom 26. Novembr. st. n.

Der Chur- Maynzische Ambassadeur / Freyherr von
Schönborn / ist gestern von hier wieder nach Hause gerei-
set / und wird der Freyherr von Görz / Hessen- Casselischer
Plenipotentarius in acht Tagen auch von hier wieder nach
Cassel gehen. Allhier im Haag seynd einige Tage her viel
Unglücke geschehen / eine Frauens- Person ist bey Nacht Zeit ins
Wasser geworffen worden / daß sie davon gestorben. Ein
Französischer Tanzmeister / welcher bey der Französis. Co-
möödien zu tanzen pflegte / ist vorgestern mit 5. Wunden blessirt
worden / und gestern davon gestorben. Der Chur- Sächsische
Ambassadeur / Herr von Boose / gehet heute nach Amsterdam /
im Namen seines Königs gegen dem grossen Ejaar / wegen der
Assistenz von so vielen 1000. Mann Dank zu sagen / welche
den Prinz Conti unverrichteter Sachen umzukehren veranlas-
set. Man sagt / daß die Stadt Danzig dem neuen König von
Polen grosse Dienste gethan / und 4. Millionen Polnis. Gül-
den / zur Auszahlung der Soldatesca / vorgeschossen habe ;
welche Summa ermelter Stadt an Böllen / Treisen und an-
dern Freyheiten wieder gut gethan werden solle.

Ein anders / vom 23. Nov. st. n.

Englische Briefe vom 24. dieses confirmiren / daß Se.
Königl. Majest. von Groß- Britannien selbigen Tag mor-
gens gegen 10. Uhr in guter Gesundheit zu Marigate ans
Land getreten seye.

Brüs.

Brüssel / vom 29. Nov. St. 11.

Vergangenen Dienstag haben die Franzosen Cortricke an Spanien wieder eingeräumet / allwo der Graf von Massain Gouverneur worden ist; Nach Cortricke solle nun Charleroy / Ath und folglich Luxembourg und Mons auch abgetreten werden. Madame de Harlay ist hiedurch nach Frankreich gereist. Der Fürst und die Fürstin von Baudemont / seynd am Dienstag aus Holland hier wieder angekommen / und hat der König aus Engeland gedachte Fürstin mit zwey Ohrgehöngen / welche über 80000. Gulden werth geschätzt werden / beschenkt.

Lüttich / vom 29. Nov. St. 11.

Man ist allhier noch beschäfftiget / die fernere Reformes von den hiesigen Lüttichischen Troupen zu reguliren / damit das Land bey Friedenszeiten desto besser soulagiret seyn möge; im übrigen ist in dieser Gegend wenig zu berichten / ausser daß es je länger je mehr absonderlich aber auff dem grossen Wegen zu reisen / gefährlich ist; indeme das ganze Land mit Räubern / welche aus den abgedankten Soldaten herkommen / angefüllet. Dem Verlaut nach / sollen die durch Frankreich im Friedens-tractat veraccordirte Vestungen so bald noch nicht leer werden / welches die Troupen / so selbige übernehmen müssen / wie auch die Dorer / wo sie indessen liegen / ziemlich incommodiret.

NB. Hiebey ist im Kupffer zu haben ein bedenkliches dreysaches Wunder-Zeichen. 1. Eines groß / erst röchlich feurigen Cometen; 2. Eines entsetzlichen Feuer-Kugel-Lufftzeichens. 3. Einer sehr ungestalten Fontange-Miß-Geburt.